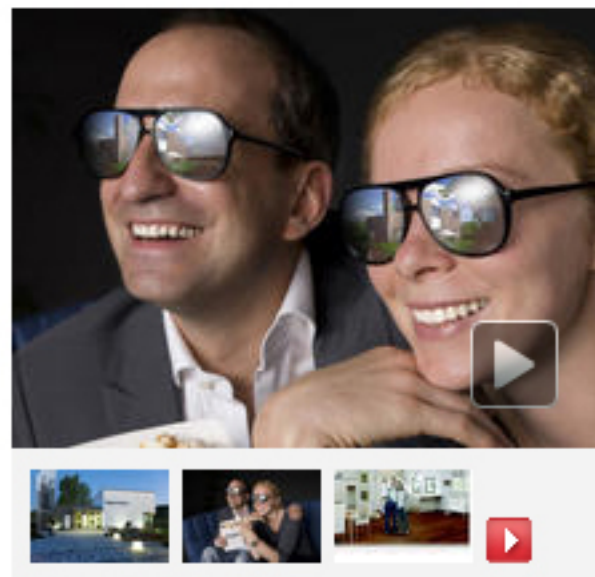


Traumhaus im 3-D-Kino

Egal ob Fliesen, WC, Küche, Wände oder Fenster – Bauherren können sich zwar die Ausstattung des Hauses selbst aussuchen. Doch wie alles zusammenpasst, bleibt offen. Ein 3-D-Kino soll Abhilfe schaffen.

Von FOCUS-Online-Redakteur [Sebastian Heise](#)

Sich im künftigen Eigenheim zu bewegen, ohne das Haus fertig gebaut zu haben, bleibt für Bauherren bisher ein Wunschtraum. Zwar bieten viele Unternehmen Musterhäuser an. Doch die Fliesen zusammen mit der ausgesuchten Tapete in einem Raum zu betrachten, ist die Ausnahme. Das Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart hat zusammen mit dem Unternehmen Softwareparadies in Dresden ein Programm entwickelt, das Abhilfe schaffen soll.



Erster Anwender ist das sächsische Unternehmen Bauunion 1905, das vor allem in Ostdeutschland Massivhäuser (Stein auf Stein) verkauft. Unter dem Namen „Bauherrenkino“ startete es das Projekt in seinem Musterhauspark in Netzen bei Berlin. In der ersten Phase können Hauskäufer und Kaufinteressierte seit einigen Monaten Musterkombinationen vergleichen. Spätestens im Mai soll es dann möglich sein, dass die Bauherren sämtliche Materialien, die sie sich ausgesucht haben, in dem 3-D-Kino betrachten können. Im Moment sind die Entwickler dabei, alle verfügbaren Fliesen, Wände, Fenster, etc. einzuspielen.

ZUM THEMA

3-D-Technik:
[So funktioniert das Bauherrenkino](#)

Ratgeber:
[Weniger Ärger mit Bauverträgen](#)

Neubau:
[Pfusch im Keim ersticken](#)

So funktioniert das Bauherrenkino

Das Bauherrenkino ist für Kunden der Bauunion 1905 gedacht, die bereits einen Kaufvertrag unterschrieben haben. Sie setzen sich in einem abgedunkelten Raum auf ein Sofa vor einen 2,50 mal 3,00 Meter großen Bildschirm, bekommen eine 3-D-Brille, und dann startet der virtuelle Rundgang durch das neue Haus. Das Programm ist vergleichbar mit der Software von Computerspielen.

Mit einer Maus und über ein Menü können sich die Kunden das Haus von außen anschauen sowie virtuell durch jedes Zimmer schlendern. Mit einem Klick auf den Fußboden können sie verschiedene Beläge wählen – ebenso Tapeten, Türklinken, Kamin oder Küche.

Planungssicherheit und genaue Kalkulation

Das Programm zeigt die möglichen Ausstattungen entsprechend dem Kostenrahmen der Kunden. „Unsere Philosophie ist: Sicherheit für Bauherren und Unternehmen“, sagt der Geschäftsführer der Bauunion 1905, Andreas Schurig. So gebe es einerseits eine genaue Preisübersicht. Andererseits habe der Kunde Planungssicherheit. Enttäuschungen, wenn Küche, Wandfarbe und Boden letztlich doch nicht zusammenpassen, sollen so vermieden werden.

Je nachdem, wie viele verschiedene Möglichkeiten ein Kunde durchspielen will, kann der virtuelle Rundgang auch mal vier bis fünf Stunden dauern. Wer noch keinen Kaufvertrag unterschrieben hat, aber sich ein Angebot machen lassen will, kann eine abgespeckte Variante nutzen – vergleichbar mit der Besichtigung einer Handvoll Musterhäuser. Für einen ersten Eindruck gibt es eine Standardvorführung, die 30 Minuten dauert.

Bauunions-Chef Schurig zieht eine positive Zwischenbilanz: Im ersten Monat nach der Eröffnung des Bauherrenkinos habe er 40 Prozent mehr Häuser verkauft. Insgesamt schloss das Unternehmen im vergangenen Jahr 120 Kaufverträge ab.

Fördermittel der EU und von Sachsen

Für Massivhäuser ist die Bauunion 1905 bisher einziger Anbieter der virtuellen Bemusterung. Daneben hat sich noch der Fertighausanbieter Kampa die Rechte an dem Programm gesichert. Das Unternehmen will seine Musterhaussiedlungen demnächst damit ausstatten. Da sich das Förderprojekt der Europäischen Union (EU) und des Freistaats Sachsen noch in der Forschungsphase befindet, kann noch nicht jeder die Software kaufen. Nach Kampa und Bauunion 1905 können ab 2010 zwei weitere Bauträger (jeweils ein Massiv- und ein Fertighausanbieter) einsteigen und ab 2011 die nächsten zwei. Erst dann darf Softwareparadies den breit gefächerten Verkauf starten.

Das Interesse sei groß, sagt Schönemann. Zurzeit liefen die Vertragsgespräche für die kommenden beiden Jahre. Der Software-Unternehmer glaubt an den Erfolg. Sonst hätte seine Firma nicht mehrere Millionen Euro in die Entwicklung gesteckt, sagt er und ergänzt, dass dies ohne die Förderung der Europäischen Union und des Landes Sachsen nicht möglich gewesen wäre.